Porot, A.: La confession d'un homosexuel. (Das Bekenntnis eines Homosexuellen.) *Sud méd. et chir.* Jg. 58, Nr. 2056, S. 98—102. 1926.

Unterschieden werden: 1. Kompensatorische Homosexualität bei fehlender Gelegenheit zu normalem Geschlechtsverkehr, die meist flüchtig ist, sich aber durch Gewohnheit festsetzen kann; 2. konstitutionelle Homosexualität mit völliger Abneigung gegen heterosexuelle Beziehungen und charakteristischen Träumen; 3. erworbene Homosexualität infolge eines psychosexuellen Traumas, die zwangsartigen Charakter trägt.

Als Beispiel dienen die ausführlich mitgeteilten Selbstbekenntnisse eines nervösen 27-jährigen Mannes, der als 5—6-jähriges Kind von einem Bedienten zu mutuellem Onanie verführt ward, seither vom Drang beherrscht wurde, männliche Geschlechtsteile zu berühren und so zu aktiver Homosexualität gelangte, während er gegenüber Frauen psychische Impotenz zeigte.

Raecke (Frankfurt a. M.).^{oo}

Schorohowa, A. A.: La fécondation artificielle dans l'espèce humaine. (Künstliche Befruchtung.) *Gynécol. et obstétr.* Bd. 15, Nr. 2, S. 132—139. 1927.

Nach einem kurzen historischen Überblick und Besprechung der Indikationsstellung gibt Schorohowa die von ihm angewendete Technik bekannt, die im wesentlichen nicht von der üblichen abweicht. Verf. hat 50 künstliche Befruchtungen mit 44% positiven Ergebnissen ausgeführt. 17 ausgetragene Kinder, 5 Aborte. Die Zeit der vorangegangenen Sterilität 13—1 Jahr. Die Zeit der Befruchtung zur Menstruation: bei den positiven Fällen: 11mal vor der M., 5mal am Tage vorher, 3mal 3 Tage vorher, 3mal 2 Tage vorher, 1mal während der M., 5mal am 7. nach der M., 2mal am 5., 3mal am 4. nach der M. Bei den ergebnislos verlaufenen Fällen erfolgte die Befruchtung: 6mal am Tag vor der M., 1mal 3 Tage, 2mal 2 Tage, 1mal 5 Tage ante mensr., 1mal während der M., 1mal 2 Tage, 3mal 3 Tage, 8mal 4 Tage, 2mal 5 Tage, 1mal 6 Tage, 1mal 9 Tage, 1mal 12 Tage post menstr. Die Resultate nach der Art der Anomalien sind folgende: Hyperanteflexio 9 Fälle, 6 positive Ergebnisse. Retroflexio 4 Fälle, 3 positive Ergebnisse. Hypoplasie 2 Fälle, 1 positives Ergebnis. Dammriß 5 Fälle, 3 positive Ergebnisse. Salpingoophoritis 21 Fälle, 4 positive Ergebnisse. Endometritis 2 Fälle, 0 positive Ergebnisse. Adipositas 3 Fälle, 2 positive Ergebnisse. In 3 Fällen von Azoospermie des Ehemannes wurde fremdes Sperma verwendet! Die ausgetragenen Kinder wurden alle gesund geboren und entwickelten sich normal. Geppert.^{oo}

Sano, Junkichi: Über die chemische Blutreaktion der Geschlechtsbestimmung. (*Gynäkol. Inst., kais. Univ. Kyoto.*) *Japan. journ. of obstetr. a. gynecol.* Bd. 10, Nr. 1, S. 33-37. 1927.

Die Nachprüfung der Reaktion von Manoiloff ergab wesentlich schlechtere Resultate als Manoiloff selbst mitteilt. Die Reaktion ist nicht als eine brauchbare Methode der Geschlechtsbestimmung anzusprechen. Der Chemismus der Reaktion ist fast völlig unbekannt. E. K. Wolff (Berlin).^o

Cattaneo, Luis, und Andrés S. Sein: Die Werte des mittleren Sacrus und des Beckens bei der Geschlechtsbestimmung. (*Inst. de med. leg., univ., Buenos Aires.*) *Semana méd.* Jg. 34, Nr. 28, S. 68—71. 1927. (Spanisch.)

Forensisch kann es von Wichtigkeit sein zu entscheiden, ob das Kreuzbein bzw. das Becken einem männlichen oder einem weiblichen Individuum angehört. Die Verff. haben auf Grund ihrer Messungen an 23 männlichen und 16 weiblichen Becken als Unterscheidungsmerkmale folgende Maße bestimmt: Kreuzbeinindex = $\frac{\text{GröÖte Breite} \times 100}{\text{Höhe}}$

Der mittlere Index betrug beim Manne 108,61, beim Weibe 115,41. Allgemeinindex des Beckens = $\frac{\text{GröÖte Breite} \times 100}{\text{Höhe}}$. Beim Manne betrug dieser Index im Durchschnitt

114,22, beim Weibe 122,78. Die größte Breite wurde zwischen den inneren Linien der Cristae genommen. Index anterioposterior der obern Beckenenge, d. h. die Beziehung des Diameter sacrosuprapubicus zur größten Breite der obern Beckenenge: Index = $\frac{\text{Diam. sacrosupra.} \times 100}{\text{Breite}}$. Beim Mann betrug er im Durchschnitt 84,01, beim

Weibe 83,11. Diese Maße genügen allein nicht, es dürfen dabei die anatomisch-morphologischen Verhältnisse nicht unberücksichtigt gelassen werden. Ganter (Wormditt).